Willkommensfest mit viel Kultur

Stadtteilprojekte: Waldenserweg und zwei Skulpturen in Wettersbach

Von unserer Mitarbeiterin Petra Stutz

Einen Festmarathon legten die Bürgerinnen und Bürger von Wettersbach am Wochenende hin und gratulierten mit gleich mehreren Stadtteilprojekten Karlsruhe zum 300. Geburtstag.

Schon 1999 war die Idee geboren, die beiden Ortsteile Grünwettersbach und Palmbach mit einem Skulpturenweg zu verbinden. Zehn Jahre dauerte es, bis der Verein „KultArt“ diese Idee auf den Weg brachte und mit einer Plastik von Georg Schalla den Grundstein legte. Am Samstag war es nun soweit, dass die zweite Skulptur im Grünzug am Rande der Verbindungsstraße enthüllt wurde. Mit dem Segen des Ortschaftsrates und der Kunstkommission schuf Uwe Lindau in den Werkstätten hinterm Hauptbahnhof das Kunstwerk „Capoeira“ in Anlehnung an den brasilianischen Kampftanz. Kulturbürgermeister Wolfram Jäger lobte das Engagement der Wettersbacher Kunstfreunde und bekräftigte seinen Wunsch, dass der Pfad in naher Zukunft ausgebaut werden soll.

DER WALDENSERWEG erzählt an zwölf Stationen die Geschichte der frühen Einwanderer in Palmbach. Im Zentrum steht das „Tor des Ankommens“ von Barbara Jäger und OMI Riesterer.

Die Pforten der Kirchen, der Kindergärten, Schulen und des Badischen Schulmuseums öffneten sich am Samstagnachmittag zu einem großen zweitägigen Willkommensfest und Ortsvorsteher Rainer Frank war begeistert über die vielen Gäste aus dem Stadtteil aber auch aus der Region.

Einen Meilenstein gönnten sich die Palmbacher als Stadtteilprojekt mitten im Ort. Dort, wo einst ganz in der Nähe im Jahr 1844 das erste Rathaus der selbstständigen Gemeinde eingeweiht wurde, entstand ein kleiner Platz zum Verweilen und Wohlführen. Mittendrin erhebt sich eine drei Meter hohe Skulptur aus Beton mit Splittern aus den Sandsteinbrüchen der Umgebung: „Das Tor des Ankommens“ von Barbara Jäger und OMI Riesterer symbolisiert die Geschichte des Bergdorfes und nimmt gleichzeitig Bezug auf aktuelle Geschehnisse. „1698 wurden die Waldenser aus ihrer französischen Heimat vertrieben und 450 von ihnen fanden in der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt eine neue Heimat“, berichtete Oberbürgermeister Frank Mentrup gestern bei der feierlichen Eröffnung. Da die Lebensbedingungen dort jedoch äußerst schlecht waren, baten sie um Asyl im damals württembergischen Grünwettersbach. 1701 kamen 28 Familien mit 111 Personen in dem Bergdorf an und erhielten 360 Morgen von Unkraut überwuchertes Land. Noch heute leben in Palmbach viele Nachkommen dieser Siedler, die damals ihren Ort nach der Heimat „La Balme“ benannten.

Die gestern eingeweihte Skulptur ist Teil eines weiteren Stadtteilprojektes, das sich entlang der Talstraße aufreiht. Zwölf Stelen – aufgestellt auf dem Weg von der Langensteinbacher Straße bis zum Grünpark – erzählen die Geschichte der frühen Einwanderer: Von ihrer Gründung als älteste reformatorische Glaubensbewegung bis zu ihrer Ansiedlung im östlichsten der Karlsruher Stadtteile. Das Waldenserwappen mit dem Licht der Finsternis und einer Bibel hatten gestern Canan Serin-Kästel und ihre Schwester Nurten zum Anlass genommen, eine Buttercremetorte in Form einer Bibel zu überreichen. Nur widerstrebend schnitten Mentrup und Frank das Kunstwerk an, unter dem Versprechen, dass eine gleiche Replik aus Holz hergestellt wird.

DIE PLASTIK „Capoeira“ von Uwe Lindau bereichert ab sofort den Skulpturenweg zwischen Palmbach und Grünwettersbach. Die Einführungsrede am Samstag hielt Sebastian Baden. *Fotos: Sandbiller*